

A man with short grey hair, wearing a white long-sleeved button-down shirt, blue jeans, a black belt with a gold buckle, and a watch, stands in a hallway. The wall behind him is covered in a grid of small, dark rectangular plaques, each with a name. The hallway is brightly lit, and the floor is light-colored. The man is looking towards the camera with a slight smile.

„Versprecher
nehme ich als
Geschenk

*Vom Kaufmann im Einzelhandel zum Entertainer und Fernsehmoderator. **Harald Pignatelli** hat einen abwechslungsreichen Lebensweg hinter sich. Bekannt wurde er durch die Fernsehsendung zibb im Rundfunk Berlin / Brandenburg. Der gebürtige Berliner verbrachte lange Zeit in Italien, kehrte aber an die Spree zurück. „position“ sprach mit ihm über Berufliches, Menschliches und persönliche Steckenpferde.*

▣ **position:** Herr Pignatelli, Sie engagieren sich für UNICEF, S.O.S. Kinderdörfer, leiten die Öffentlichkeitsarbeit von „Kinderleben“ an der Charité Berlin und moderieren zahlreiche Events und Fernsehsendungen. Wie vereinbaren Sie das Ehrenamtliche mit Ihrem Berufsleben?

▣ **Pignatelli:** Das geht ganz einfach, weil ich die ehrenamtliche Tätigkeit persönlich steuern kann. Niemand ist böse, wenn es mal nicht passt. Und wenn ich mich engagieren kann, sind alle glücklich.

▣ **position:** Was bedeutet Ihnen Ihr ehrenamtliches Engagement?

▣ **Pignatelli:** Es ist das Gefühl, das ‚Richtige‘ zu tun. Es ist eine „Win-Win-Situation“: Ich kann diesen Initiativen mit meinem Namen und meinem Engagement helfen und das Ehrenamt wirkt sich positiv auf mein Image aus. Was ich damit sagen möchte, nicht jeder in der Öffentlichkeit stehende Mensch ist nur „selbstlos“.

▣ **position:** Sie engagieren sich sehr für Kinder, haben aber selbst kein. Könnte sich das in Zukunft noch ändern?

▣ **Pignatelli:** Nein. Adoption wäre für mich noch vorstellbar. Aber mit 50 bin ich den Behörden zu alt. Eigenartig, aber so ist es.

▣ **position:** Sie moderieren unter anderem das Magazin „zibb“ des Senders rbb. Wie kamen Sie zum Fernsehen?

▣ **Pignatelli:** Meine Lehrzeit als Kaufmann für Einzelhandel in der Parfümerie meiner Tante war wider Erwarten absolut cool. Ich war damals der einzige Mann in der Berufsschulklasse. Anfangs schauten mich die Mitschülerinnen etwas schräg an, aber später hatten wir alle zusammen einen Riesenspaß. Später arbeitete ich dann bundesweit als Trainer für Verkaufspersonal und Depositäre für zwei renommierte amerikanische Kosmetikfirmen. Und während vieler Promotion-Auftritte im KaDeWe haben meine Kolleginnen mich davon überzeugt, mich beim Fernsehen zu bewerben. Der damalige Sender Freies Berlin lud mich dann zu einem Casting ein. 1995 wurde ich Fernsehansager.

▣ **position:** Sie wirken vor Kamera und Mikro sehr professionell und entspannt. Ist Ihnen auch mal live ein Versprecher raus gerutscht?

▣ **Pignatelli:** Häufig. Und die nehme ich als Geschenk. Und hier auch gleich meine Frage an Sie, liebe Leser: Wann hören Sie bei einer Moderation am intensivsten hin? Richtig...bei einem ungewollten Versprecher. Bingo!

▣ **position:** Ab 1990 haben Sie Kunstgeschichte in Berlin studiert. Was gibt Ihnen die Kunst?



Harald Pignatelli im rbb-Studio: Hier ist er ganz in seinem Element.

▣ **Pignatelli:** Ich liebe Kunst. Dabei sind mir Namen oder Epochen nicht so wichtig. Interessanter finde ich die Geschichten, die sich hinter einem Werk verbergen. Ich lasse auch gerne die Präsenz und Bildsprache auf mich wirken. Mein Steckenpferd sind Autos, Möbel und Gebrauchsgegenstände der amerikanischen und europäischen 1940er Jahre. Der film-noir ist für mich die schönste und hochwertigste Entspannung.

▣ **position:** Nach Ihrem Studium haben Sie viele Jahre in Italien verbracht. Dann hat es Sie wieder nach Berlin verschlagen. Warum?

▣ **Pignatelli:** Berlin ist einzigartig. Als West-Berliner war ich aber nicht immer ein Fan meiner Stadt. Es wurde viel von

Weltstadt gesprochen, aber wenig wirklich Weltstädtisches geboten. Das war auch ein Grund, die Stadt 1987 zu verlassen. Nach dem Mauerfall kamen sehr anstrengende, aber auch interessante Jahre. Seit zehn Jahren bin ich ein absoluter Berlin-Liebhaber. In Berlin ist heute alles möglich. Fast alles bezahlbar. Eine unglaublich schöne Mischung an Lebensstilen hat sich etabliert und die Stadt ist auf eine, wie ich finde menschlichere Art und Weise, als zum Beispiel London, New York oder Paris international geworden. Ich lebe sehr gern hier. Bin aber auch viel in der Welt unterwegs.

▣ Bitte ergänzen Sie:

Meine Lieblingsband ist...

Dr. Buzzards Original Savannah Band.

Mit meinem Auto fahre ich am liebsten...

übern Kurfürstendamm.

In Berlin bin ich gerne...

überall dort, wo die Stadt sich neu definiert oder in altem Glanz erstrahlt..